

## „Wohnzimmer der Gesellschaft“

Sozialpsychologe Harald Welzer kritisiert die digitale Isolation, die Menschen in "Display-Gefängnisse" sperrt. Er plädiert für die Rückbesinnung auf Orte anlassloser Treffen. Solche Orte präsentiert jetzt die Webseite "Wohnzimmer der Gesellschaft". Sie wurde am 9. Dezember mit einem analogen Talk-Format in der TAZ-Kantine in Berlin gestartet.

Die Idee der „Wohnzimmern der Gesellschaft“ kommt aus der neuen Zentralbibliothek Oodi in Helsinki. Dort kann man nicht nur Bücher ausleihen, sondern auch gemeinsam kochen, Videos drehen, Dinge reparieren, Musik machen oder einfach nur chillen. Am Eingang steht: „Jeder hat das Recht, in der Bibliothek zu sein. Herumhängen ist erlaubt, ja sogar erwünscht. Rassismus und Diskriminierung haben in dieser Bibliothek keinen Platz. Oodi ist unser gemeinsames Wohnzimmer.“

Welzer will viele solche offenen Orte, aufgemacht von möglichst vielen Akteuren. „Wenn jede Stadt, jede Gemeinde so einen Ort hätte, könnte man sich die ganzen gutgemeinten Demokratieprogramme sparen. Denn Demokratie muss – wie Vertrauen, wie Zusammengehörigkeit, wie Solidarität – analog gelebt werden. Deshalb braucht es analoge Orte der Begegnung.“

„Oodi kann in verschiedensten Varianten nachgeahmt werden. Und vieles gibt es längst: Volkshochschulen, Kirchen, Gemeinde- und Rathäuser, vielleicht auch Kantinen oder Werkstätten, Bibliotheken sowieso. Auch Räume in privatem Besitz können Orte analoger Begegnung sein. Man muss ihnen nur ihre exklusiven Nutzungsbestimmungen abtrainieren – und sie für alle öffnen. Für Filmabende, Stadtgespräche und Küchentisch-Politik, für Impro-Chöre oder Brettspiel-Nachmittage. Kurz: als multifunktionale Begegnungsorte, als offene Wohnzimmer der Gesellschaft, als eine analoge Strategie gegen die Zerstörung des Sozialen und damit eine Stärkung der Demokratie.“<sup>1</sup>

*FUTURZWEI. Stiftung Zukunftsfähigkeit*  
<https://futzurzwei.org/>

---

<sup>1</sup> newsletter: flaschenpost@futzurzwei.org #7.2025